

# Zwischen Arbeitskampf und "sweetheart deals"

## Aktuelles zum "Organizing" in den USA

Mit Sal Rosselli, Sprecher der National Union of Healthcare Workers, Kalifornien

**Donnerstag, 15. Oktober, 19.30 Uhr** im Gewerkschaftshaus Besenbinderhof 60, Ebene 9, Raum A/B (gegenüber ZOB)

Seit dem Arbeitskampf der GebäudereinigerInnen in Los Angeles Anfang der 1990er Jahre ist Organizing ein Thema. Viele haben den Film "Brot und Rosen" von Ken Loach gesehen, der diesen Kampf dokumentiert. Inzwischen wurde und wird Organizing, eine "aktivierende" Gewerkschaftsarbeit, auch in der Bundesrepublik erprobt: bei den Discountern Schlecker und Lidl, im ver.di-Projekt zur Organisierung der Wach- und Sicherheitsleute in Hamburg, zuletzt in zwei großen Krankenhäusern in Niedersachsen. Neuerdings haben sich auch die IG Metall, die NGG oder die IG BAU dem Thema zugewandt. Aber ist Organizing eine Technik, die unabhängig von politischen Zielen und inhaltlichen Kontroversen in und um die Gewerkschaften angewendet wird?

Die neuesten Erfahrungen in der USA lassen zweifeln. Zurzeit eskaliert eine Auseinandersetzung innerhalb der US-Gewerkschaften. Der Konflikt dreht sich um zwei Fragen: die innergewerkschaftliche Demokratie und die so genannten "sweetheart deals", Abkommen mit den Unternehmern, die im Gegenzug die Organisationsrechte der Gewerkschaften akzeptieren. Die Auseinandersetzung betrifft insbesondere die Dienstleistungsgewerkschaft SEIU, die nicht zuletzt wegen der erwähnten Kampagne in L.A. für ihr Engagement im Organizing bekannt geworden ist. Die SEIU hat im Gesundheitssektor Kaliforniens in etlichen Betrieben 2008 und 2009 Organisationsrechte gegen Mitgliederinteressen getauscht: Sie akzeptierte das Outsourcing von Unternehmensteilen, Lohnsenkungen, einen Verzicht auf Streiks und sogar die Verpflichtung, auf jede öffentliche Kritik des jeweiligen Gesundheitskonzerns zu verzichten. Dafür erhielt sich das Recht, die Beschäftigten dieser Betriebe zu organisieren. Einige dieser Deals wurden unter Ausschluss der lokalen Gewerkschaftsmitgliedschaft verhandelt, was den Konflikt verschärfte. 2008 kam es deshalb zum Rücktritt des Sprechers der GesundheitsarbeiterInnen, Sal Rosselli, aus dem Zentralvorstand der SEIU.

Nachdem die SEIU-Zentrale in Washington die oppositionelle Abteilung auflöste, kam es zur Neugründung der Gesundheitsgewerkschaft NUHW. Aktuell sind auch andere Verbände betroffen. Nach dem Versuch einer "feindlichen Übernahme" durch die SEIU trat unlängst die Hotel- und Gaststättengewerkschaft UNITE-HERE aus dem gemeinsamen Dachverband "Change to Win" aus.

Was sind die Hintergründe des Konfliktes? Für welche Standpunkte steht die Gesundheitsgewerkschaft NUHW, die sich selbst auch als "Organizing-Gewerkschaft" sieht? Wie verhält sich der Streit um das Organizing zu den aktuellen politischen Entwicklungen in den USA, insbesondere zum laufenden Konflikt um die Gewerkschaftsgesetze und die Krankenversicherungen? Diese Fragen wollen wir mit Sal Rosselli diskutieren. Aber es geht uns auch um die Frage, wie Organizing sich hierzulande zu betrieblichen und überbetrieblichen Kämpfen verhält. Welche Erfahrungen wurden zuletzt mit diesem Verhältnis gemacht? Ist Organizing eine Garantie für bessere Tarifverträge und einen systematischen Kampf um soziale Rechte? Oder kommt es in der Bundesrepublik zu ähnlichen Konflikten wie in den USA?

VeranstalterInnen: Gruppe **Blauer Montag**, **ver.di Fachbereich 08 Ortsverein Hamburg**. Mit freundlicher Unterstützung der **Rosa-Luxemburg-Stiftung**. Am 16. Oktober organisiert die Rosa-Luxemburg-Stiftung eine Veranstaltung mit Sal Rosselli auf dem deutschen Sozialforum in Hitzacker. Informationen: [www.rosalux.de/cms/index.php?aktuell](http://www.rosalux.de/cms/index.php?aktuell) und [www.sozialforum2009.de/](http://www.sozialforum2009.de/)